



In der oberen Etage befinden sich verschiedene Schlaf- und Arbeitsräume. Im Staffelgeschoss ist die großzügig verglaste Bibliothek angesiedelt, die sich zu einer Dachterrasse hin öffnet.



Eine eigens installierte Beduftungsanlage ermöglicht es, jedem Raum einen Duft zuzuordnen. Im Zusammenspiel mit Licht und Architektur entsteht so ein multisensorischer Raumeindruck.



Der studierte Wirtschaftsingenieur und Designer Rainer Diersche gründete 2001 die Marke „Linari“, für hochwertige und exklusive Raumparfüms. Die „Villa Linari“ symbolisiert die Philosophie und den gestalterischen Anspruch des Unternehmers: „Die Düfte meiner Firma sind sehr puristisch. Das sollte sich auch im Haus widerspiegeln.“



Düfte, die mit angenehmen Situationen verknüpft sind, aber auch vermeintlich schöne Gerüche können für bestimmte Personen unangenehm sein, je nachdem, was sie damit assoziieren.

Kontraproduktiv ist es auch, wenn Widersprüche zwischen zwei Sinnesempfindungen entstehen: Sehen wir einen PVC-Boden mit realistisch nachgebildeter Eiche-Optik, übermittelt unser Sehnerv die Information „Holzboden“. Erst beim Betreten des Bodens spürt man den Unterschied: Er gibt nach, der antizipierte Klang von Schritten auf Holz bleibt aus, der Nutzer fühlt sich unbewusst „betrogen“. Dies bestätigen auch Untersuchungen des Max-Planck-Instituts für biologische Kybernetik in Tübingen: Die Forscher fanden heraus, dass das Gehirn aus unterschiedlichen Sinneseindrücken ein sensorisches „Bild“ formt. Ist dieses aber über die verschiedenen Sinne hinweg inkonsistent, werden diese „falschen“ Bilder ausgeschlossen, also als unwahr identifiziert. Sozusagen eine demokratische Entscheidung der Sinne, wobei der Sehnerv den stärker unbewusst wirkenden Sinnen häufig unterlegen ist.

Intensives Erleben wird erinnert
Was diese Erkenntnisse für die Architektur bedeuten, kann man am ehesten an temporären Räumen wie zum Beispiel Messeständen ablesen, wo multisensorische Mittel als Element der Raumgestaltung bislang vorwiegend eingesetzt werden. Ein Beispiel für ein gelungenes synästhetisches Konzept war

ein Stand des Fachbereichs Innenarchitektur der FH Coburg im Rahmen der „Designale“ auf der Verbrauchermesse „Heim & Handwerk“ in München: „Lichtwelten“ entführte die Besucher in verschiedene Farbzonen, die gleichzeitig gefühlt, gehört und gerochen werden konnten. So wurde etwa grünes Licht mit dem Duft von frisch gemähtem Rasen kombiniert. Ein anderes multisensorisches Erlebnis konnten die Zuschauer des Theaterstücks „Die Gesellschaft der Düfte“ im „Casamax Theater“ in Köln erleben: Die Auf-führung des Stücks nach Motiven von Patrick Süßkind durch das „teAtmo“ Ensemble wurde unterstrichen durch eine intensive Lichtbespielung, zu der szenisch genau vorgeprogrammierte Duftdosierungen aktiviert wurden. Bei einem Grundduft von Blüten und Früchten wurde beispielsweise bei einer Klinikszene der typische Geruch nach Desinfektionsmitteln abgegeben, um das Geschehen auf der Bühne emotional zu verstärken. Die „Duftregie“ beider Projekte stammt von der Neusser Agentur „Magicbox“, die Wahrnehmungskonzepte für den Bereich der Live-Kommunikation entwickelt. „Die Menschen reagieren in multisensorisch bespielten Räumen deutlich intensiver“, berichtet Elke Kies, Inhaberin der Agentur, von ihren Erfahrungen. „Die Erlebnisintensität ist stärker und auch die Erinnerungsfähigkeit ist sehr viel höher.“

Was in Marketing, Kunst und temporärer Architektur bereits gang und gäbe, hält nun auch vorsichtig Einzug in den Bereich der

Villa Linari, Hamburg

Architekt: Thomas Dibelius, Dibelius Architekten, Hamburg
Licht- und Elektroplanung: Manfred Necker, Ralph Kolbinger, Sineplan, Hamburg
Lichtsteuerung: Dirk Beyer, Ingenieurbüro Beyer, Neumünster
Fotos: Frieder Blickle, Hamburg

www.linari.com



Warm-Kalt-Kontrast: Synästhesie zwischen Beleuchtung, Materialien und Temperatursinn kommt im Wellness-Bereich zur Anwendung. Auf mehreren sensorischen Ebenen hebt sich die Sauna trotz der transparenten Wände vom Nassbereich ab.

Baukunst. Weg vom reinen „Sehen“, hin zum ganzheitlichen Empfinden eines Raums, könnte die Devise lauten. Denn selbst wenn Sinneseindrücke wie Akustik oder Duft nicht gezielt eingesetzt sind, sind sie doch vorhanden. Und werden wahrgenommen. „Duftfreie Räume gibt es nicht, jeder Raum besitzt von sich aus einen Duft“, sagt Prof. Hatt. „Durch die Möbel, die Teppichböden, vor allem durch die Menschen im Raum und deren Kleidung.“ Vor diesem Hintergrund scheint es also sinnvoll, den Fokus in der Raumgestaltung nicht allein auf die Optik zu legen, sondern auch multisensorische Mittel wie Duft, Klang und Licht bewusst mit einzubeziehen, um ein ganzheitliches Raumerlebnis zu schaffen. „Ich kann mir vorstellen, dass schon bald eine stärkere Symbiose zwischen den Disziplinen stattfindet“, sagt abschließend Rainer Diersche. „Durch die LED-Technologie werden völlig neue Möglichkeiten beim Licht geschaffen und auch bei der Beduftung glaube ich, dass zurzeit ein Umbruch stattfindet. Ich vermute, dass beides im Sinne einer synästhetischen Architektur in Zukunft eine Einheit bildet. Wir sind auf dem richtigen Weg, doch man muss der Sache noch etwas Zeit geben.“

Die bis ins Detail ruhige und klare Formensprache des Hauses unterstützt die Wirkung von Licht, Duft und Inneneinrichtung und ermöglicht ein ganzheitliches Raumerleben.



Über die Autorin

Katja Neumann ist freiberufliche Designjournalistin mit den Schwerpunkten Licht und Beleuchtung. Sie ist Mitbegründerin des internationalen Fachjournalisten-Netzwerks „Designjournalists“ und wurde für ihr Online-Magazin „Spoonfork“, das sie von 2005 bis 2012 herausgab, mehrfach mit Designpreisen ausgezeichnet. Katja Neumann schreibt als Autorin und Fachjournalistin für verschiedene Print- und Online-Magazine über die Themen Design, Architektur, Licht und Beleuchtung. Sie lebt und arbeitet im Ruhrgebiet.

www.designjournalists.com